



## **Radikal, extrem und stramm rechts - Die düstere Zukunft der AfD?**

Bericht: Julia Cruschwitz, Inga Klees, Knud Vetten

Kamera: Uwe Nitschke, Fabian Thomm

Schnitt: Johannes Ramson

*Kiel*

Wir sind auf dem Weg nach Kiel: In Schleswig-Holstein flog die AfD im Mai dieses Jahres erstmals aus einem Landesparlament. Treffen mit dem Sprecher des Landtages Frank Platthoff:

### **Frank Platthoff, Sprecher des Landtages**

**„Ja, jetzt kommen wir auf den Flur, wo die Damen und Herren der AfD gesessen haben. Sowohl die Abgeordneten als auch die Mitarbeitenden der Fraktion.“**

An die Partei erinnern hier nur noch die Namensschilder.

### **Frank Platthoff, Sprecher des Landtages**

**„Und am Ende des Ganges haben wir noch das Büro des früheren Parlamentarischen Geschäftsführers, Herr Schnurrbusch.“**

**Reporter: „Können wir bitte reinsehen?“**

**„Ja, das können wir gerne machen.“**

Hier stehen noch einige Büroutensilien und Unterlagen in Kisten. Erstaunlich: Offizieller Status der AfD: Sie befindet sich in Liquidation. Parteien, die aus dem Parlament geflogen sind, müssen abgewickelt werden wie ein insolventes Unternehmen.

### **Frank Platthoff, Sprecher des Landtages**

**„Am Ende steht dann die Rückzahlung dessen, was übrig ist der vom Land gewährten Geld- und Sachmittel. Und damit dann der Schluss das Ende der Liquidation, die Abwicklung des Zusammenschlusses der AfD.“**

Die leeren Räume sind ein Symbol für das Ende von fünf Jahren Parlamentszugehörigkeit.

Wir sind verabredet mit dem Politikwissenschaftler Wilhelm Knelangen. Was bedeutet es konkret für eine Partei, wenn sie ein Parlament verlassen muss:

### **Prof. Wilhelm Knelangen, Universität Kiel**

**„Der neue Landtag, da sind neue Abgeordnete, die brauchen Büros, das wird jetzt verteilt, insofern dauert das nicht lange, dann wird da nichts übrig bleiben sein im Landtag.“**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



**Natürlich fehlt auch für die AfD eine Bühne hier im Land. Denn der Landtag ist ein Ort, das darf man auch nicht vergessen, da kann die Partei ein paar Leute mit Posten versehen auch mit hauptamtlichen Mitarbeiterposten. Das habe ich im Grunde ein bisschen vornehmer umschreiben. Natürlich stecken hinter den Mitarbeiterplätzen, hinter den Büros, hinter den Möglichkeiten Publikationen der Landtagsfraktion zu veröffentlichen letztendlich steckt dahinter Geld.“**

Viel Streit unter den fünf Abgeordneten führte zum Verlust des Fraktionsstatus der AfD. Eine Abgeordnete musste die Partei verlassen, ein anderer ging freiwillig. Im September 2020 blieben nur noch drei Mandate übrig. Dann das Wahldebakel:

**8.5.2022**

**„Das ist das Spiel der Demokratie. Wir sind raus, und ich danke Euch trotzdem von Herzen, dass wir gekämpft haben.“**

Die Enttäuschung war nicht mehr zu verbergen.

**Prof. Dr. Wilhelm Knelangen, Universität Kiel**

**„Ja, es ist eine historische Wahl gewesen, weil es tatsächlich das erste Mal ist, dass die AfD aus einem Landtag herausgeflogen ist. Es schien eine unaufhaltsame Erfolgsgeschichte zu sein und ich glaube auch, man hat gedacht, wir werden wieder im Landtag sein, vielleicht nicht so stark, wir werden wieder drin sein und wenn man den Bogen über Schleswig-Holstein hinaus spannt, dass ist die zehnte Wahl hintereinander gewesen, wo die Partei verloren hat.“**

Es beginnt im Februar 2020 bei der Hamburger Bürgerschaftswahl: Minus 0,8 Prozentpunkte. Weiter geht es bei der Landtagswahl in Baden-Württemberg: 5,4 weniger. Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern folgen – Verluste zwischen 3,5 und 6,2.

Bei der Bundestagswahl verliert die AfD 2,3 Prozentpunkte. Auch bei der Saarland-Wahl in diesem Jahr geht es abwärts.

Unterwegs nach Nordrhein-Westfalen, dem bevölkerungsreichsten Bundesland. Hier hat die AfD ihre letzte Niederlage kassiert. Mit 5,4 Prozent bei den Landtagswahlen im Frühjahr dieses Jahres schaffte sie knapp den Wiedereinzug ins Parlament.



### *Bochum*

Es ist heiß: 34 Grad. In Bochum treffen wir Nicolai Boudaghi. Er war 7 Jahre lang Mitglied der AfD und stellvertretender Bundessprecher der Jungen Alternative. Im September 2020 verließ er die Partei, weil sie sich zu stark radikalisiert hatte:

### **Nicolai Boudaghi**

**„Die AfD bewegt sich auf jeden Fall weg von Wählbarkeit in diesem Land. Wenn man nicht wählbar ist für große Teile der Bevölkerung, weil man ein zu radikales Programm hat, dann löst man sich irgendwann von selbst auf. Dann endet man irgendwo da, wo die NDP ist.“**

2019 hatte die AfD noch rund 35.000 Mitglieder. Anfang dieses Jahres sind es ca. 5.000 weniger. Und der Abwärtstrend könnte weitergehen.

Als die gesamte Partei im März - auch gerichtlich bestätigt - zum rechtsextremistischen Verdachtsfall durch den Verfassungsschutz wird, mehren sich die Austritte.

Beispiele: Im brandenburgischen Barnim tritt die fünf Mann starke Kreistagsfraktion geschlossen aus. In Bayern verlassen der stellvertretende Fraktionschef Christian Klingen und der Landtagsabgeordnete Markus Bayerbach die Partei.

### **Alexander Häusler, Fachhochschule Düsseldorf**

**„Besonders in den westdeutschen Bundesländern macht sich deutlich Panik breit, was die Entwicklung angeht, weil es einhergeht auch jetzt mit der Beobachtung durch den Inlandsgeheimdienst, so dass auch gerade in den westdeutschen Bundesländern Funktionäre austreten, die in staatlichen beruflichen Funktionen sind, die beruflich etwas zu verlieren haben und die sich auch um ihr bürgerliches Image Sorgen machen.“**

Nicolai Boudaghi hat nach seinem Parteiaustritt mit einem ehemaligen AfD-Mitglied ein Buch geschrieben. Anhand von Chats und Dokumenten zeigen die beiden darin auf, wie Extremisten die AfD vereinnahmten. Der 30-jährige arbeitet im Personalmanagement. Er verfolgt die Entwicklungen in der Partei und ihre personelle Aufstellung bis heute:

### **Nicolai Boudaghi**

**„Man ist in der Partei, um heute zu überleben, auf radikale, extremistische Kräfte angewiesen. D.h. man muss mit den Leuten zusammenarbeiten, die eine Nähe zur NS-Ideologie haben, um politisch in dieser Partei in Ämter und Mandate gewählt zu werden. Und das kann man an einem gewissen Punkt nicht mehr leugnen.“**



In Ostdeutschland hat die Partei noch den größten Zuspruch bei der Wählerschaft.

### *Görlitz*

Im Landkreis Görlitz zum Beispiel erzielt die AfD immer noch Wahlergebnisse über 30 Prozent. Das war so bei der Bundestagswahl im Herbst und zuletzt bei der Landratswahl Mitte Juni: 35,5 Prozent stimmten hier für den AfD Kandidaten Sebastian Wippel. Ein beachtliches Ergebnis, doch er lag deutliche 11 Prozentpunkte hinter der CDU.

Görlitz ist auch der Wahlkreis des AfD-Bundessprechers Tino Chrupalla. Vor dem Parteitag hatte er die Hoffnung nicht aufgegeben, seiner Partei könnte es gelingen, zum ersten Mal einen Landratsposten zu erobern.

### **Tino Chrupalla, AfD-Bundessprecher**

**„Wir gehen motiviert in den 2. Wahlgang und werden nochmal alle Kräfte mobilisieren auch auf der Straße, dass wir das Ruder noch rumreißen und dass wir natürlich einen AfD-Landrat hier stellen können.“**

Vor der Landratswahl hatten wir uns umgehört – zum Beispiel im Mehrgenerationenhaus Görlitz. Der Sporttreff bei Uschi ist jeden Montagfrüh gut besucht.

Danach gibt es immer ein gemütliches Kaffeetrinken. Auch über Politik diskutieren sie. Über die AfD im Allgemeinen und den Landratskandidaten Sebastian Wippel.

### **Damen**

**Wie ist Ihre Meinung zu ihm, wenn er Landrat werden würde?**

**Gut.**

**Sie würde das jetzt auch nicht stören, dass er aus einer Partei kommt, in der es rechtsextreme Tendenzen gibt?**

**Naja, da müssten sie ein bisschen aufräumen, die Partei. Nee, nee, Rechtsextreme wollen wir schon nicht haben, so ist es nicht. Klammern sich alle an das rechtsextrem. Da müssen sie aufräumen. / Ich meine, wenn ich die Auftritte jetzt bei der von der AfD im Fernsehen sehe, dann wundere ich mich. Das ist ein gegenseitiges Zerfleischen jetzt neuerdings, und das ist nicht schön. Und das ist ganz, ganz negativ.**

Doch bei dem jüngsten Parteitag herrschte wieder offener Streit. Zum Schluss wurde er sogar vorzeitig abgebrochen. Als Strippenzieher im Hintergrund wirkte wieder einmal der rechtsextreme Björn Höcke. Im Vorstand landeten viele seiner Leute.



**Alexander Häusler, Fachhochschule Düsseldorf**

**„Der AfD droht die Entwicklung, dass sie zu einer radikalisierten, Rechts-Außen-Ostpartei wird und in den westdeutschen Bundesländern weiter an Einfluss verliert. Und damit würde sie ihr Ziel, eine Volkspartei rechts außen zu werden, ganz eindeutig verlieren.“**

Beim Parteitag stolpert Tino Chrupalla an die Spitze der AfD. Ein Symbolbild für eine Partei, die in der Krise steckt.